

DER KONJUNKTIV

Schweinehunde sind Meister der Unverbindlichkeit, ihre Sprache ist der Konjunktiv: Ich müsste wohl, ich sollte besser, eigentlich dürfte ich nicht so viel . . . Die Konsequenzen dieser „Konjunktivitis“ liegen auf der Hand: Es wird keine geben. Mit dem verhängnisvollen Unwort „man“ geben Sie dann jegliches Bekenntnis zu einem persönlichen Standpunkt an der Garderobe der gesellschaftlichen Konventionen ab.

Wer nicht zuständig ist, der braucht nicht handeln. Nach diesem Motto agiert der innere Schweinehund ganz gern. Als Rechtfertigung hat er Sätze wie „Ich kann doch nichts dafür!

Was geht mich das an? Dafür bin ich nicht verantwortlich.

Da können andere viel besser helfen“ parat. Wer nicht zuständig ist, kann seine Hände auch noch in Unschuld waschen und muss kein schlechtes Gewissen haben. Oder doch?

Nicht mein Job

Besonders Perfektionisten verschanzen sich gern hinter der Bitte-noch-nicht-ich-muss-erst-noch-Haltung.

Einfach so loslegen? Undenkbar! Diese Anweisung kommt direkt vom inneren Schweinehund-Ministerium. Die lange Bank ist der Schweinehund liebste Werkzeugbank. Der Lieblingssatz des Schweinehundes: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe ruhig auf morgen.“

Verzögerungstaktik

KEIN RISIKO

„Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste“, spricht der innere Schweinehund. Das „Spatz-in-der-Hand“-Prinzip ist allerdings nur die halbe Miete und hat mit einem erfüllten Leben wenig zu tun. Und der Schweinehund hat es gern bequem. Einer seiner Lieblingsplätze ist der Fernsehsessel. Sich geborgte Gefühle ins Wohnzimmer zu holen, ist bequemer, als sich ins Leben zu stürzen. Lieber sitzen statt schwitzen.

TARNKAPPENSPIEL

Rücksicht, Pflichterfüllung und

Moral sind drei beliebte Tarnkappen der Schweinehunde. Viele Dinge bleiben aus falscher Rücksichtnahme ungetan, die Pflicht ist häufig Ausrede, wenn es darum geht, eigene Ziele zu definieren und unangenehme Entscheidungen zu treffen. Wie sehr sind wir darauf bedacht, dass wir andere schonen, es ihnen recht machen, nur um ihnen zu gefallen?

Alles (k)eine Ausrede

Kleine Schweinehundeschule von Marco von Münchhausen: Lernen Sie die beliebtesten Tricks der Schweinehunde kennen und enttarnen.

TRADITIONSFLOSKELN

„Das haben wir noch nie so gemacht. Das war bei uns immer so! Wo kämen wir denn hin, wenn . . .“ So spricht der innere Schweinehund, um sicherzustellen, dass ja alles beim Alten bleibt. Auch wenn Traditionsfloskeln noch so banal klingen. Sie sind in, nicht nur im Berufsleben, auch im Privatbereich. Sie werden vielerorts als ernst zu nehmende Argumente gehandelt. Wo kämen wir denn sonst hin?

VERHÄRMLOSUNG

„Alles nicht so wild, das macht doch nichts, ist ja nicht so wichtig. Bleib ruhig im Lehnstuhl sitzen und reg dich nicht auf“, flüstert uns der Schweinehund gerne zu. Die paar Beschwerden, der kleine Schnaps, die paar Zigaretten, die eine Ausnahme . . . Am Ende ist es aber leider oft schon viel zu spät. Merke: Beschwichtigung ist ein Betäubungsmittel mit den lähmendsten Nebenwirkungen.

Alles unmöglich

Geht nicht, kann doch keiner, ist viel zu schwierig!, suggeriert der Schweinehund. Also lassen Sie es gleich ganz bleiben. In Wirklichkeit bedeutet diese geschickt verpackte Ausrede: „Ich will nicht. Ich traue mich nicht. Dazu bin ich viel zu bequem.“ Trickreiche Variante dieser Unmöglichkeitstaktik ist die weit verbreitete Pseudounmöglichkeit „keine Zeit“. Jeder Mensch hat täglich 24 Stunden Zeit. Er muss sie sich nur nehmen.